

Gerlinde Hummel-Haasis (Hrsg.), Schwestern, zerreißt eure Ketten.

Zeugnisse zur Geschichte der Frauen in der Revolution von 1848/49.
Deutscher Taschenbuch Verlag, April 1982, 359 S.

Mit dieser Sammlung quellenmäßig belegter Dokumente leistet die Verfasserin einen bemerkenswerten Beitrag zum Thema „Frauen in der Revolution“, der ihre Beteiligung wieder stärker ins Bewußtsein rückt und vor allem zu weiteren Forschungen anregt. Ein gewisser Schwerpunkt der Arbeit bildet das Geschehen in Wien, wobei der Autorin wohl ihre Zulassungsarbeit an der PH Reutlingen (1979) ber die Frauen in der Wiener Revolution zugute kommt. Doch auch Baden kommt nicht zu kurz, wo Frauenvereine nach einem Aufruf des Landesausschusses vom 22. Mai 1849 an die Frauen und Männer des Landes, zur vollständigeren Ausrüstung der Festung Rastatt beizutragen, besonders aktiv in Erscheinung traten. So bildete sich am 18. Mai 1849 in Ettenheim ein demokratischer Frauenverein mit 30 Gründungsmitgliedern und am 3.6. 1849 wurde ein Frauenverein Lahr gegründet. Achern, Lahr und Schiltach dankten am 18.6. 1849 für die übersandten patriotischen Gaben (Verbandszeug, Bettzeug, Geld, Kleidung usw.) dem Schriftführer Ernst Elsenhans des Kriegsministeriums, der bald darauf — am 7.8. — in Rastatt standrechtlich erschossen wurde. Aus einem Brief des Mannheimer Frauenvereins Germania v. 2.5. 1849 ist zu entnehmen, daß allerdings schon vorher organisierte Frauengruppen in Kehl, Lahr und Offenburg bestanden. Natürlich war man auch auf dem Lande nicht mig, und mancher Lehrer ließ seine Mdchenklasse Spenden sammeln. Schließlich wurde aus Schiltach gemeldet, daß die Frauen außerdem mit Nachdruck jenen Teil der in Lehengericht aufgerufenen Mannschaft, der mit dem Abmarsch zögerte, an seine patriotische Pflicht erinnerte (S. 112; Karlsruher Zeitung v. 20.5. 1849). Zu Wort kommen auch bekannte Frauen wie Emma Herwegh, Amalie Struve und Mathilde Franziska Anneke mit ihren Erinnerungen. Aufschlußreich ist auch eine neue Quelle, mit der die Autorin die Leser bekanntmacht: „Die ‚Skizzen aus meinem Leben‘ und der umfangreiche Briefverkehr von Kathinka Zitz, der Präsidentin des Mainzer Frauenvereins ‚Humania‘, gehören zu den interessantesten bisher unveröffentlichten Funden dieser Arbeit und vermitteln ein eindrucksvolles Bild von den Nöten und Problemen der politischen Emigranten, der Frauenvereine und einzelner Frauen“ (S.8).

Erwin Dittler

Mit Gott für Wahrheit, Freiheit und Recht.

Quellen zur Organisation und Politik der Zentrumspar­te­i und des politischen Katholizismus in Baden 1888-1914. Ausgewählt und eingeleitet von Hans-Jürgen Kremer und redaktioneller Mitarbeit von Michael Caroli. Hrsg. von Jrg Schadt. Stuttgart 1983.
(= Veröffentlichungen des Stadtarchivs Mannheim, Bd. 11).

Nach den Tätigkeitsberichten des Landesvorstands der Sozialdemokratischen Partei Badens und den Lebenserinnerungen des Nationalliberalen Johann Gustav Weiß kommt in den „Veröffentlichungen des Stadtarchivs Mannheim“ jetzt die Zentrumspar­te­i zum Zuge, waren doch im politischen Katholizismus in Baden eher noch als in der SPD und vor allem den liberalen Honoratiorenklubs Ansätze zu einer Massenpar­te­i zu erkennen. Wie alle Bnde dieser Reihe ist auch diese Publikation durch den wissenschaftlichen Apparat und den darstellenden Teil mehr als nur eine Quellenedition.

Die Entwicklung von der Katholischen Volkspartei zum Zentrum in Baden wird in dem zeitgenössischen Beitrag des Landtagsabgeordneten Johann Anton Zehnter (1851-1921) dargestellt. Dieser Aufsatz war ursprünglich für ein geplantes, aber nicht erschienenen Handbuch der Deutschen Zentrumspar­te­i gedacht und erschien dann im Kalender „Der Zentrumswhler“ 1921. Leider ist dieser immer noch lesenswerte Beitrag — brigens keine Quelle im strengen Sinn ! — nicht durch jüngere Forschungsergebnisse ergänzt.

Die Quellen aus dem GLA Karlsruhe, Erzbischöflichen Archiv Freiburg, aus Nachlässen, Zeitschriften und Parlamentsprotokollen sind nach den Themen Wahlen, Verhältnis zu anderen Parteien, Haltung zum Großherzog, zu Regierung und Staat, zu politischen Fragen, Parteiorganisation und soziale Zusammensetzung gegliedert.

Die Weltanschauung der Zentrumspar­te­i wird am ehesten deutlich in ihrem Verhältnis zu anderen Parteien: Es bestanden, so der Eindruck, den man aus den Quellen gewinnt, schier unüberwindliche Hindernisse zu den National- und Linksliberalen sowie den Sozialdemokraten. So zog z.B. Hansjakob (S.72ff.) kräftig gegen „die Sozialdemokratie“ vom Leder. Bei aller verbalen Schrfe darf man aber nicht übersehen, daß das Zentrum in vielen tagespolitischen und wahltaktischen Fragen mit Linksliberalen und Sozialdemokraten zusammen­ging und Persönlichkeiten wie Hansjakob in ihrem sozialpolitischen Urteil den Sozialdemokraten nherstanden als den Nationalliberalen.